



Stadt Bern
Stadtplanungsamt

Wohnstadt Bern

Informationen zur aktuellen Wohnpolitik
der Stadt Bern

September 2021

34

Thema
Gemeinnütziger Wohnungsbau – ein Schwerpunkt der Stadtberner Wohnpolitik

Wohnbauprojekte und Planungen
Projekte gemeinnütziger Wohnbauträgerschaften

Bern in Zahlen
Wohnen in der Stadt Bern

Editorial

Gemeinnützigkeit – wichtig wie eh und je



Der Regionalverband Bern-Solothurn der Wohnbaugenossenschaften Schweiz feiert dieses Jahr sein 101jähriges Bestehen. Herzliche Gratulation!

Gemeinnützige Wohnbauträgerschaften sind als Erstellerinnen und Betreiberinnen bezahlbarer, zweckmässiger Wohnungen heute so aktuell wie vor hundert Jahren. Die Covid19-Pandemie führt uns eindrücklich vor Augen, wie wichtig geräumige Wohnungen als Zuhause und Rückzugsort sowie vermehrt auch als Arbeitsort sind.

Weil grosse Wohnungen in der Stadt Bern rar sind, braucht es dafür weiterhin besondere Anstrengungen. Die Pandemie zeigt uns zudem, dass Zusammenleben und Nachbarschaft, zwischenmenschliche Begegnungen und Kontakte für uns Menschen von existentieller Bedeutung sind. Gemeinnützige Wohnbauträgerschaften leisten hier wertvolle Beiträge sowohl zur Wohnraumversorgung als auch zum Gemeinwohl, zur Integration von Menschen in die Gesellschaft und zum Zusammenleben in der Nachbarschaft. Jüngstes Beispiel dafür ist die Überbauung Huebergass, die neue Ideen und viel Quartierleben nach Holligen bringt.

Die Stadt Bern will den gemeinnützigen Wohnungsbau stärken – dementsprechend sind gemeinnützige Wohnbauträgerschaften wichtige Partnerinnen für uns. Die Stadt unterstützt sie deshalb mit der Vergabe von Baurechten, Darlehen und Beratungen. Wohnbauträgerschaften sollen den sozialen Mehrwert weiterhin und verstärkt ins Zentrum ihres Wirkens stellen, denn so kann der gemeinnützige Wohnungsbau einen Nutzen für die ganze Bevölkerung entfalten.

Ich danke allen aktiven und früheren Mitarbeitenden des Regionalverbands Bern-Solothurn der Wohnbaugenossenschaften Schweiz für ihre unermüdliche Arbeit. Mögen noch viele kommende Generationen vom grossen Engagement dieses Verbands für den gemeinnützigen Wohnungsbau profitieren können.

Alec von Graffenried, Stadtpräsident

Gemeinnütziger Wohnungsbau – ein Schwerpunkt

In der Berner Wohnstadt der Vielfalt sollen auch in Zukunft Menschen aller Einkommenschichten zu Hause sein. Deshalb ist der gemeinnützige und preisgünstige Wohnungsbau in der städtischen Wohnstrategie und für den Fonds für Boden- und Wohnbaupolitik (Fonds) von grosser Bedeutung.

Die Hälfte der bis 2030 in der Stadt Bern neu gebauten Wohnungen soll im preisgünstigen oder gemeinnützigen Segment beziehungsweise in Kostenmiete entstehen. Damit dieses Ziel erreicht werden kann, fördert die Stadt insbesondere den gemeinnützigen Wohnungsbau in verschiedenen Bereichen; mit der Vergabe von Baurechten, Darlehen und Bürgschaften oder der intensiven Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Akteurinnen und Akteuren.

Vergabe von Baurechten

Die Vergabe von Baurechten hat in der Stadt Bern eine über hundertjährige Tradition. Im Jahr 1919 erhielt die Eisenbahner-Baugenossenschaft Bern für ihre Eisenbahnersiedlung im Weissensteinquartier von der Stadt das erste Baurecht für gemeinnützigen Wohnungsbau. Es folgten zahlreiche weitere Baurechtsvergaben, zum Beispiel für den Bau des Tscharnnerguts an die FAMBAU Genossenschaft und die Baugenossenschaft Brünnen-Eichholz.

Mit den jüngsten Baurechtsvergaben ermöglichte die Stadt die neuen gemeinnützigen Überbauungen Huebergass und Holliger (auf dem Areal der ehemaligen Kehrrechtverbrennungsanlage Warmbächli). In den kommenden Jahren sind weitere Baurechtsvergaben an gemeinnützige Trägerschaften im Zentrum Bethlehem und im Gaswerkareal zu erwarten. Im neuen Stadtquartier Viererfeld ist vorgesehen, dass die Hauptstadt-Genossenschaft ab 2026 in einer ersten Etappe rund 175 Wohnungen im Baurecht erstellt. Auch die Vergabe der Baufelder der weiteren Etappen des Viererfelds erfolgt zu 50 % an gemeinnützige Bauträgerschaften, im angrenzenden Mittelfeld werden mindestens 50 % gemeinnütziger Wohnraum erstellt.

Seit dem Jahr 2017 wendet die Stadt bei der Vergabe von Baurechten an gemeinnützige Trägerschaften einen spezifischen Musterbaurechtsvertrag an. Der jährliche Baurechtszins für gemeinnützige Wohnbauten bewegt sich zwischen 17 und 24 Franken pro Quadratmeter anrechenbare Geschossfläche. Im Gegenzug haben die baurechtsnehmenden gemeinnützigen Wohnbauträgerschaften Vorgaben zu erfüllen: Nebst dem Grundsatz der Kostenmiete gelten Bestimmungen zur Auswahl der Mietenden (Einkommenssituation, Wohnsitzpflicht) oder zur Belegung (Mindestan-

zahl Personen). Zudem können weitere Leistungen zugunsten des Gemeinwohls vereinbart werden.

Vergabe von Darlehen und Bürgschaften

Gemäss Fondsreglement besteht unter bestimmten Bedingungen die Möglichkeit zur Vergabe von Darlehen und Bürgschaften durch den Fonds. Zum Beispiel hat die Stadt dem Schweizerischen Gemeinnützigen Frauenverein für die Sanierung, Erneuerung und Weiterentwicklung der Alterssiedlung «Zähringer» in Bern ein rückzahlbares und verzinsliches Darlehen in der Höhe von vier Millionen Franken gesprochen. Auch die Wohnbaugenossenschaft Warmbächli erhielt ein rückzahlbares und verzinsliches Darlehen in der Höhe von einer Million Franken.

Beratungen

Der gemeinnützige Wohnungsbau bietet viele Möglichkeiten für engagierte Menschen, zum Beispiel durch Selbstverwaltung der Wohnungen bei Mietergenossenschaften. Er erfordert aber auch besondere Kenntnisse in verschiedenen anspruchsvollen Themenfeldern. Deshalb unterstützt die Stadt Trägerschaften und Einzelpersonen bei Projekten und Ideen zum gemeinnützigen Wohnen in der Stadt Bern durch gezielte Beratungen, die durch das Kompetenzzentrum gemeinnütziger Wohnungs-



Aktuell entsteht auf dem städtischen Areal der ehemaligen Kehrrechtverbrennungsanlage Warmbächli die Siedlung Holliger mit rund 350 gemeinnützigen Wohnungen im Baurecht.

der Stadtberner Wohnpolitik

bau erbracht werden. Im Rahmen eines Leistungsvertrags finanziert die Stadt Beratungs- und Unterstützungsleistungen des Kompetenzzentrums bis zu einem jährlichen Kostendach von 30 000 Franken. Der Leistungsvertrag wurde soeben bis zum Jahr 2024 verlängert.

Beteiligungen an Wohnbauträgerschaften

Die Stadt Bern ist mit dem Fonds an verschiedenen gemeinnützigen Wohnbauträgerschaften beteiligt – beispielsweise an der Baugenossenschaft Aare Bern und an der Baugesellschaft Nydegg AG. Die Spannweite der Beteiligung ist gross und reicht von lediglich 0.27 % bis hin zu Mehrheitsbeteiligungen. Gemäss seiner Teilstrategie «Beteiligungen» ist der Fonds bestrebt, sich an weiteren Gesellschaften zu beteiligen und seine bestehenden Anteile zu erhöhen.

Zusammenarbeit

Die Stadt kann ihre wohnpolitischen Ziele nur gemeinsam mit anderen Akteurinnen und Akteuren erreichen. So leisten beispielsweise im Rahmen der Umsetzung von Artikel 16b der städtischen Bauordnung (Preisgünstigkeitsverpflichtung aus der Initiative «Für bezahlbare Wohnungen» / Wohn-Initiative) verschiedene Wohnbauträgerschaften – auch gewinnorientierte – wertvolle Beiträge zur Schaffung von preisgünstigem Wohnraum mit Kostenmiete.

Gemeinnützige Wohnbauträgerschaften sind wichtige Partnerinnen und Partner für die Stadt, weil sie, wie die öffentliche Hand, nicht nach Gewinn streben, langfristig denken und Verantwortung übernehmen, sowohl für Menschen als auch für die Umwelt. Viele gemeinnützige Trägerschaften zeichnen sich zudem durch innovative und nachhaltige Ideen zum Wohnen aus und unterstützen damit die Ziele der städtischen Wohnstrategie. Die Stadt intensiviert in den letzten Jahren deshalb die Zusammenarbeit mit gemeinnützigen und weiteren Wohnbauträgerschaften und freut sich weiterhin auf einen konstruktiven Austausch.

Beratung durch das Kompetenzzentrum

Wollen Sie in der Stadt Bern eine Wohnbaugenossenschaft gründen?

Wissen Sie nicht, wie Sie bei der Erneuerung Ihrer Genossenschaftssiedlung vorgehen sollen?

Benötigen Sie Unterstützung bei der Auswahl eines geeigneten Architekturbüros für den Bau altersgerechter Genossenschaftswohnungen?

Wenden Sie sich an das Kompetenzzentrum gemeinnütziger Wohnungsbau: www.wbg-beso.ch/kompetenzzentrum, Telefon 031 340 23 33, daniel.blumer@wbg-beso.ch

Beratungen zu Fragen, Projekten und Vorhaben, die die Stadt Bern betreffen, sind bis 3000 Franken kostenlos und stehen allen offen.



Auf Baurechtsland der Stadt hat die Wohnbaugenossenschaft Via Felsenau in den letzten 30 Jahren drei unterschiedliche Siedlungen erstellt.

Aktuelle Projekte gemeinnütziger Wohnbauträgers

Siedlung Holliger (1)

www.holliger-bern.ch



Holliger Baufeld O1

Das geplante 16-stöckige Hochhaus der **Eisenbahner-Baugenossenschaft Bern EBG** wird dereinst einen augenfälligen Abschluss der Siedlung Holliger bilden. Aktuell entwickelt die EBG das Siegerprojekt eines Architekturwettbewerbs zu einem Vorprojekt weiter. Neben rund 65 Wohnungen unterschiedlichster Grösse, Gemeinschaftsräumen und Jokerzimmern sind auf dem Dach ein Restaurant und begrünte Flächen vorgesehen.

Weitere Informationen:
www.ebgbern.ch



Holliger Baufeld O2

Bereits im Dezember dieses Jahres wird das Projekt der **Wohnbaugenossenschaft Warmbächli** bezugsbereit sein. Der Umbau des alten Lagerhauses der ehemaligen Chocolat Tobler AG zu einem Wohn- und Arbeitsort steht kurz vor dem Abschluss. Der Wohnungsmix ist äusserst vielfältig und reicht von 1.5-Zimmer Kleinwohnungen über Selbstausbau-Lofts bis zur 15.5-Zimmer Grosswohnung für gemeinschaftliche Wohnformen. Zudem ergänzen diverse Joker- und Gästezimmer das Wohnangebot.

Weitere Informationen:
www.warmbaechli.ch



Holliger Baufeld O3

Die **FAMBAU Genossenschaft** ist die grösste Wohnbaugenossenschaft in Bern und realisiert im Holliger ein Gebäude mit 63 Wohnungen, einem Doppelkindergarten und Gewerbeflächen. Durch den geplanten Wohnungsmix mit kleinen Wohnungen für Ein- und Zweipersonenhaushalte sowie grösseren Wohnungen für Familien soll eine gute Durchmischung erreicht werden. Der Bezug der Wohnungen ist auf das Frühjahr 2023 terminiert.

Weitere Informationen:
www.fambau.ch



Holliger Baufeld U1

Die **Baugenossenschaft Aare** legt den Fokus bei ihrem Wohngebäude auf Familienwohnungen mit 4 und 5 Zimmern. Zudem entstehen 3-Zimmerwohnungen und Studios. Laubengänge und die gemeinschaftlich genutzte Dachterrasse werden der Bewohnerschaft viel Raum für Begegnungen und Aufenthalt bieten. Der Bezug der Wohnungen ist auf Mitte 2023 geplant.

Weitere Informationen:
www.bgaare.ch



Holliger Baufeld U2

Die autofreie Siedlung Burgunder in Bümpliz war das erste Projekt der **npg AG**. Ende Jahr soll der Baustart für das zweite Wohnprojekt dieser gemeinnützigen Aktiengesellschaft erfolgen. Geplant sind 13 Kleinwohnungen, 32 Familienwohnungen und eine Clusterwohnung, die voraussichtlich im November 2023 bezugsbereit sein werden.

Weitere Informationen:
www.npg-ag.ch



Holliger Baufeld U3

Der markante Backsteinbau der **Baugenossenschaft Brünnen-Eichholz** bildet den Auftakt zur Siedlung Holliger. Bis im Winter 2022/23 entstehen 62 Mietwohnungen mit 1.5 bis 5.5 Zimmern sowie 2 Studios. Zum neuen Quartierplatz hin sind im Sockelgeschoss zudem ein Laden und ein kleines Bistro vorgesehen.

Weitere Informationen:
www.bachsteiner.ch
www.bruennen-eichholz.ch

Weitere gemeinnützige Projekte (2–5)

www.bern.ch/wohnstadt



Burgernziel (2)

Die **Wohnbaugenossenschaft ACHT** realisiert zusammen mit der Gebäudeversicherung Bern GVB eine Wohnüberbauung auf dem ehemaligen Tramdepot Burgernziel. 34 der total 101 Wohnungen sind gemeinnützig und verfügen über 2.5 bis 5.5 Zimmer. Der Erstbezug erfolgt im November 2022.

Weitere Informationen:
www.laebeimburgereziel.ch
www.wbgacht.ch



Feuerwehr Viktoria (3)

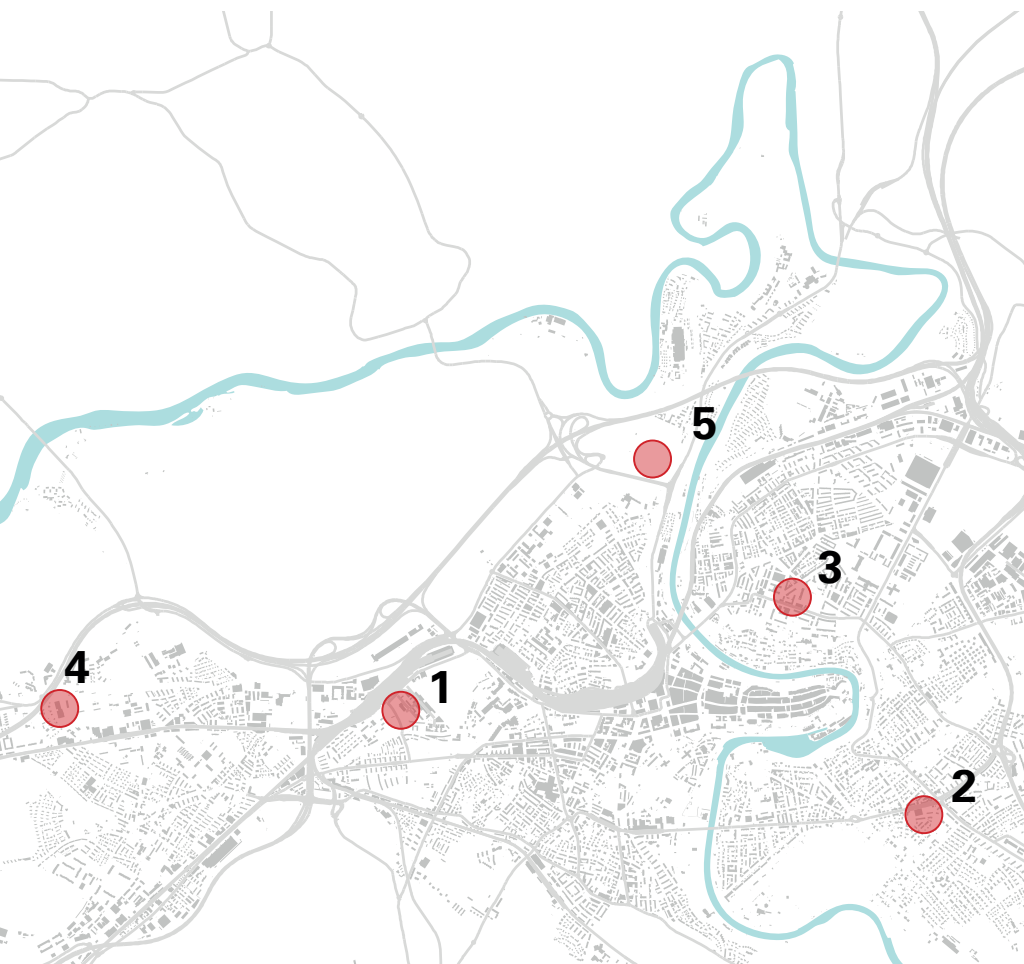
Seit 2015 sorgen verschiedene Projekte und Betriebe für Leben in der ehemaligen Feuerwehrkaserne im Nordquartier. Die **Genossenschaft Feuerwehr Viktoria** führt zurzeit einen Architekturwettbewerb für ein gemeinnütziges Wohnbauprojekt durch. Die rund 13 Wohnungen sollen in die bestehende Quartiernutzung integriert werden. Der Baustart erfolgt voraussichtlich im Sommer 2023.

Weitere Informationen:
www.feuerwehrviktoria.ch



Zentrum Bethlehem (4)

Die Stadt Bern plant zusammen mit der BAND-Genossenschaft und der Genossenschaft Migros Aare die Entwicklung des Areals Zentrum Bethlehem. Der Fonds für Boden- und Wohnbaupolitik möchte die städtische Parzelle durch eine gemeinnützige Wohnbauträgerschaft für das Erstellen von ca. 70 preisgünstigen Familienwohnungen realisieren lassen.



Viererfeld, 1. Etappe (5)

Auf dem Viererfeld werden in einer ersten Etappe rund 350 Wohnungen entstehen. Die Hälfte davon soll gemeinnützig von der **Hauptstadtgenossenschaft** realisiert werden. Die Stadt Bern hat dazu mit der Hauptstadtgenossenschaft eine Vereinbarung zur Entwicklungszusammenarbeit abgeschlossen. Mit dem Baustart ist ab 2026 zu rechnen.

Weitere Informationen:
www.bern.ch/viererfeld
www.hauptstadt-genossenschaft.ch

Wohnen in der Stadt Bern

Die Fachstelle Wohnbauförderung der Stadt Bern hat in Zusammenarbeit mit dem Kompetenzzentrum gemeinnütziger Wohnungsbau Daten zum Wohnen in der Stadt Bern ausgewertet. In den Wohnungen gemeinnütziger Trägerschaften leben überdurchschnittlich viele Familien mit Kindern sowie Menschen aus Süd- und Osteuropa.

Die im Folgenden vorgestellten Auswertungen stützen sich auf Daten des nationalen Gebäude- und Wohnungsregisters, des städtischen Einwohner- und Steuerregisters sowie Adressdaten der verschiedenen Trägerschaften. Untersucht wurden die Wohnungen beziehungsweise die Bewohner- und Bewohnerinnenstruktur dreier Gruppen von Bauträgerschaften in der Stadt Bern:

- Die gemeinnützigen Wohnbauträgerschaften (GWT) umfassen neben Mitglieder- und Unternehmergenossenschaften auch gemeinnützige Aktiengesellschaften und Stiftungen.
- Die stadteigenen Wohnungen befinden sich im Fonds für Boden- und Wohnbaupolitik der Stadt Bern (Fonds). Der Fonds bildet ein gemeindeeigenes Unternehmen mit Sonderrechnung.
- Die übrigen Bauträgerschaften (Übrige) bilden die mit Abstand grösste Gruppe von Wohnungseigentümerinnen und -eigentlichern. Neben Privatpersonen sind das insbesondere institutionelle Anlegerinnen und Anleger wie Pensionskassen und Versicherungen.

Ein Zehntel gemeinnützige Wohnungen

In der Stadt Bern gehören knapp 8000 Wohnungen gemeinnützigen Trägerschaften, was rund 10 % des gesamten Wohnungsbestandes entspricht. Die höchsten Anteile besitzen die Gemeinnützigen im Stadtteil Bümpliz-Oberbottigen mit total 27 % aller Wohnungen. Unterdurchschnittlich mit jeweils 4 % ist der Anteil in den Stadtteilen Länggasse-Felsenau, Kirchenfeld-Schosshalde und Breitenrain-Lorraine.

Der Fonds besitzt etwa 2300 Wohnungen (3%). Im Besitz von den übrigen Bauträgerschaften sind knapp 70 000 Wohnungen (87 %).

Wachstum zwischen 1945 und 1980

42 % aller Wohnungen in der Stadt Bern stammen aus der Zeit vor dem Ende des Zweiten Weltkrieges (vgl. Grafik 1). Ungefähr nochmals so viele entstanden zwischen 1946 und 1980 (45 %). Danach ging der Wohnungsbau deutlich zurück. Lediglich 13 % aller Wohnungen in der Stadt Bern wurden seit 1981 erstellt.

Etwas anders gelagert ist die Situation bei den GWT. Vor 1920 spielten diese in der Stadt Bern, wie übrigens in der ganzen Schweiz, nur eine marginale Rolle auf dem Wohnungsmarkt. Nach dem Ersten und vor allem nach dem Zweiten Weltkrieg stieg im Zuge der Hochkonjunktur der Bedarf an zahlbarem Wohnraum für die wachsende Be-

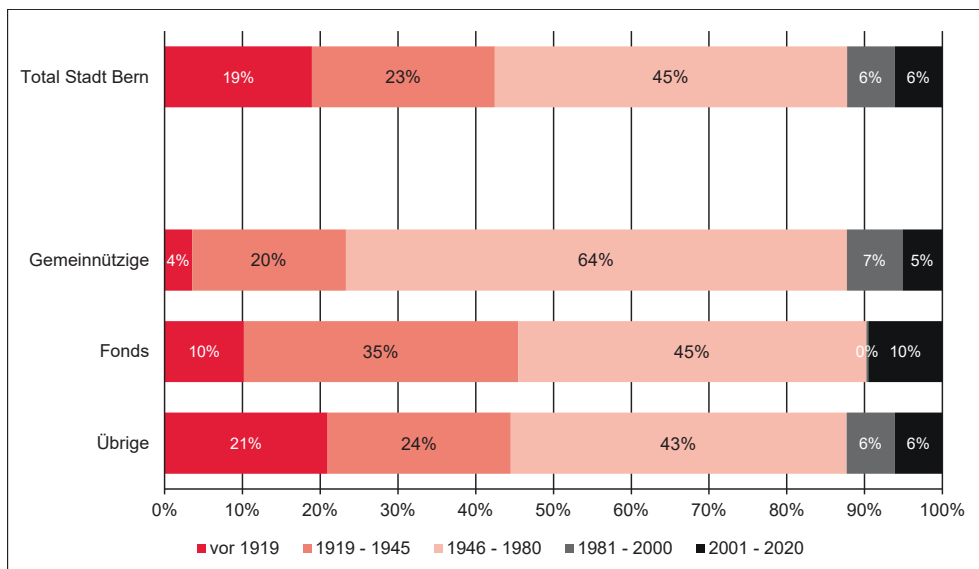
völkerung stark an. Es erfolgte eine markante Zunahme im gemeinnützigen Wohnungsbestand: 20 % der gemeinnützigen Wohnungen in der Stadt Bern wurden zwischen 1919 und 1945 erstellt, weitere 63 % stammen aus der Zeit bis Ende der 1970er Jahre.

Hoher Anteil an 3-/3.5-Zimmerwohnungen

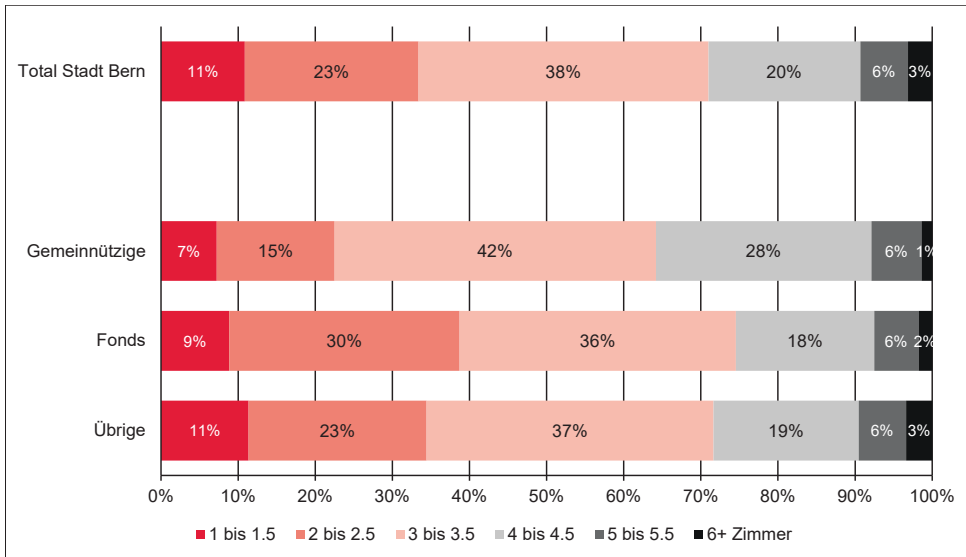
Die 3- und 3.5-Zimmerwohnungen machen bei den GWT (42 %) wie auch bei den weiteren Bauträgerschaften (Fonds: 36 %, Übrige: 35 %) den grössten Anteil am Portfolio aus (vgl. Grafik 2 auf der nächsten Seite). Die Gemeinnützigen besitzen unterdurchschnittlich wenige Kleinwohnungen mit 2.5 Zimmern und weniger (22 %). Hingegen ist ihr Anteil bei den 4- und 4.5-Zimmerwohnungen mit 28 % deutlich über dem gesamtstädtischen Durchschnitt von 20 %.

Wohnflächenverbrauch unterschiedlich

Bei den durchschnittlichen Flächen der 1- bis 3.5-Zimmerwohnungen ergeben sich zwischen den Bauträgerschaften nur geringe Differenzen. Deutlichere Flächendifferenzen zeigen sich bei den Wohnungen mit 4 und mehr Zimmern. Bei den 4.5 Zimmerwohnungen sind die Wohnungen der Übrigen gegenüber den Wohnungen der GWT rund 8 m² grösser (gegenüber Fonds ca. 10 m²). Bei den 5.5 Zimmerwohnungen steigt die Differenz der durchschnittlichen Wohnungsgrösse auf +16 m² (gegenüber Fonds +17 m²) an. Noch grösser fällt die Differenz zwischen den Übrigen und den Gemeinnützigen bei



Grafik 1: Anteil der Wohnungen nach Bauperiode und Wohnbauträgerschaft, Stand Ende 2020.



Grafik 2: Anteil der Wohnungen nach Zimmerzahl und Bauträgerschaft, Stand Ende 2020

Wohnungen mit 6 und mehr Zimmern aus (+47 m²). Die grössten Wohnflächen verzeichnen hier einige wenige Wohnungen des Fonds. Dabei handelt es sich überwiegend um historische Wohnungen oder Häuser mit grosszügigen Grundrissen.

Die kompakten Wohnungsgrundrisse sind mit ein Grund für einen tiefen Wohnflächenverbrauch in den gemeinnützigen und städtischen Wohnungen (vgl. Grafik 3). Hauptsächlich wird dieser jedoch durch die Belegungsvorgabe von einer Person weniger als Anzahl Zimmer pro Wohnung beeinflusst. Dieser Grundsatz gilt in den meisten Wohnungen der GWT und des Fonds. Über alle Wohnungsgrössen hinweg resultiert so

ein Wohnflächenverbrauch von 35.1 m²/ Person beim Fonds und 40.9 m²/ Person bei den GWT. Bei den übrigen Wohnbauträgerschaften ist dieser Wert mit 47.4 m²/ Person deutlich höher.

Viele Einpersonen- und Familienhaushalte

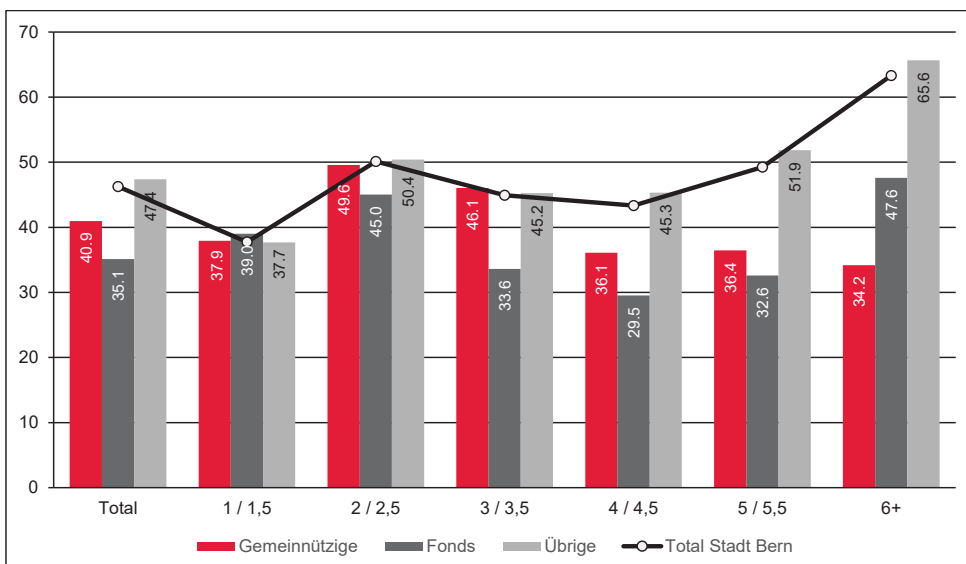
Der Einpersonenhaushalt ist der häufigste Haushaltstyp in der Stadt Bern insgesamt und bei allen drei Bauträgertypen: Bei den Übrigen machen sie 46 %, bei den GWT 43 % und beim Fonds 41 % aller Haushalte aus (vgl. Grafik 4 auf der nächsten Seite).

Während bei den Gemeinnützigen in über einem Viertel der Wohnungen ein Familienhaushalt (28 %) lebt, ist dies bei den

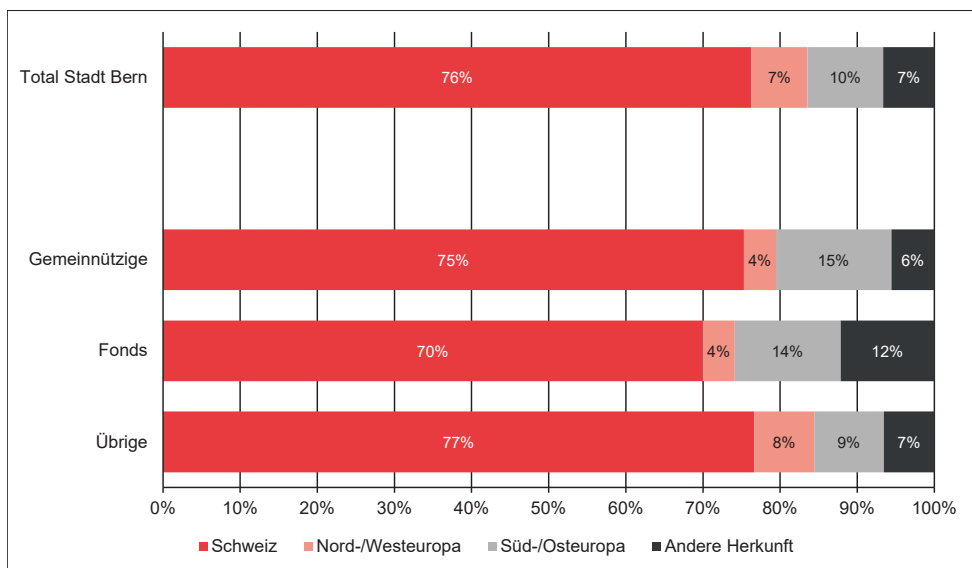
übrigen Bauträgerschaften nur in jeder fünften Wohnung (20 %) der Fall. In den Wohnungen des Fonds leben mit 38 % fast doppelt so viele Familienhaushalte wie in den übrigen Wohnungen. Entsprechend leben in den Wohnungen des Fonds und der Gemeinnützigen überdurchschnittlich viele Kinder.

Bewohnerschaft mit ausländischem Pass

Der Anteil der ausländischen Bewohnerschaft entspricht in den Wohnungen der GWT (25 %) und der Übrigen (23 %) ungefähr dem gesamtstädtischen Anteil von 24 %. Bei den Wohnungen des Fonds liegt dieser Anteil deutlich höher (30 %).



Grafik 3: Durchschnittliche Fläche (m²) pro Person nach Zimmerzahl und Bauträgerschaft, Stand Ende 2020.



Grafik 4: Anteil Personen nach Herkunftsregion (Nationalität) und Wohnbauträgerschaft, Stand Ende 2020.

Bei einer genaueren Betrachtung zeigt sich, dass es unterschiedliche Clusterungen hinsichtlich der Herkunft gibt (vgl. Grafik 4). In den Wohnungen der GWT und des Fonds sind die (einst) klassischen Arbeitsmigrantinnen und -migranten aus Süd- und Osteuropa stärker vertreten (GWT 15 %, Übrige 9 %, Fonds 14 %). Hingegen leben in den Wohnungen der Übrigen viel häufiger auch Personen aus Nord- und Westeuropa (Übrige 8 %, GWT und Fonds je 4 %). Personen anderer Herkunft sind anteilmässig am stärksten in den Wohnungen des Fonds vertreten.

Tiefere Einkommen und Vermögen

Werden die steuerbaren Einkommen nach den verschiedenen Typen von Wohnbauträ-

gerschaften verglichen, so zeigen sich deutliche Differenzen. Mit 55 000 Franken liegt dieser bei den Haushalten in den Wohnungen der Übrigen mehr als doppelt so hoch wie bei Haushalten, die bei den Wohnungen des Fonds eingemietet sind. Da es sich bei Letzteren oft um subventionierte Wohnungen mit Einkommens- und Vermögenslimiten handelt, erklärt sich diese Differenz von selbst. Auch gegenüber den GWT-Wohnungen (Median 44 000 Franken) liegt der Median der übrigen Wohnungen um 20 % höher.

Wenig erstaunlich liegt der Median des steuerbaren Vermögens bei den Haushalten in den Fondswohnungen bei tiefen 1000 Franken. Bei den gemeinnützigen

Haushalten liegt der Median des steuerbaren Vermögens bei 23 000 Franken. Das entspricht weniger als der Hälfte der Haushalte der übrigen Wohnungen (Median Übrige: 57 000 Franken).

101 Jahre Wohnbaugenossenschaften Bern-Solothurn

Der Regionalverband Bern-Solothurn der Wohnbaugenossenschaften Schweiz feiert sein 101jähriges Bestehen mit der Ausstellung «Wie wollen wir wohnen?» in den Städten Bern, Biel und Thun und einer Reihe von spannenden Veranstaltungen. Weitere Informationen finden Sie unter:

www.wiewollenwirwohnen.ch



Impressum

Herausgeberin
Stadtplanungsamt
Fachstelle Wohnbauförderung
Zieglerstrasse 62
3000 Bern 8
Tel. 031 321 70 10
wohnstadt@bern.ch
www.bern.ch/wohnstadt

Redaktion
Philipp Wigger, Christine Gross

Titelbild
Siedlung Huebergass, Bern

Druck
rubmedia AG, Wabern